



«Kirche auf dem Sofa»

Donnerstag, 28. Mai 2020

Glockengeläut Paradieskirche

Schmetterling

Bis dieser Tropfen rot
wie Blut
getrocknet ist

der fiel
als du dem Puppengrab
entstiegst

bis fest
und flugbereit
die Flügel sind

schließt sich die Sternentüre
nicht, durch die du
kamst

sehen die Engel
dich

im Auferstehungslicht

(Hartmut Lux)

Begrüssung (Tom Myhre, Pfarrer)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe „Podcast“ Gemeinde

Mit diesem kleinen Gedicht von Hartmut Lux begrüsse ich Sie herzlich an Pfingsten zur «Kirche auf dem Sofa», dem Podcast der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen: heute mit Tom Myhre.



Wir sitzen heute zusammen
im Namen der Liebe, die uns trägt,
im Namen der Hoffnung, die in allem Leid lebendig bleibt,
im Namen der Kraft, die uns nahe ist, die uns umarmt, die uns stärkt.

Impuls



Coronazeit und der Schmetterling

Wissen Sie, was Schmetterling auf Altgriechisch heisst? Schmetterling heisst Psyche und gleichzeitig bedeutet dieses altgriechische Wort auch Geist. An Pfingsten feiern wir den Heiligen Geist, der die Menschen damals zusammenbrachte und der sie auch heute noch zusammenbringt. Gerade in der aktuellen Situation haben wir es besonders nötig, dass Gottes Geist unsere Gemeinschaft stärkt und über die Grenzen hinaus wirkt. Vor acht Wochen legte sich eine seltsame Stille über die Kirchgemeinde, über die Schweiz und stufenweise über die ganze Welt. Acht Wochen haben wir zu Hause wie Schmetterlinge in einem Kokon gelebt. Während dieser Zeit war das Leben für viele von uns schwierig und verwirrend. So wie der Weg von Karfreitag nach Pfingsten einsam und schwierig war. Jesus war nicht mehr da. Die Jünger waren orientierungslos und fühlten sich verloren. Genauso ging es viele Menschen



während der Corona Krise. Das, was ihrem Leben Halt und Struktur gab, löste sich auf. Wir fühlten uns oft alleine, eingengt und eingesperrt. Aber jetzt dürfen wir wieder langsam hinausschlüpfen aus der Enge der eigenen vier Wände und zurückkehren in die alte Normalität. Aber möchten wir das wirklich? Oder haben wir uns in der Isolation so verändert, dass wir eine neue Normalität brauchen, eine Normalität mit einem gestärkten Bewusstsein für die Fragilität unserer Gesellschaft und unserer Lebensgrundlagen? Ein gestärktes Bewusstsein auch für die Bedürfnisse von Mitmenschen und Umwelt? Was nehmen wir aus dem Kokon, aus dieser Krise mit? Wird auch dieses Mal, wie beim Pfingstfest, Gottes Geist die Menschheit ermutigen, einander trotz aller Unterschiede besser zu verstehen und zu unterstützen? Werden wir achtsamer mit einander, mit der Schöpfung, mit uns selbst umgehen? Lasst uns gut überlegen und uns Zeit nehmen, herauszufinden, was wir mitnehmen sollen und wollen. Vielleicht kann uns eine Geschichte dabei helfen, das, was wir erlebt haben, auch das Schwierige, besser einzuordnen. Vielleicht kann diese Geschichte uns helfen, uns auch über das zu freuen, was noch kommen könnte. Ein Mann beobachtete einen Schmetterling und sah, wie sehr sich dieser abmühte, durch das enge Loch aus dem Kokon zu schlüpfen. Stundenlang kämpfte der Schmetterling, um sich daraus zu befreien. Da bekam der Mann Mitleid mit dem Schmetterling, ging in die Küche, holte ein kleines Messer und weitete vorsichtig das Loch im Kokon, damit sich der Schmetterling leichter befreien konnte. Der Schmetterling schlüpfte sehr schnell und sehr leicht aus. Doch was der Mann dann sah, erschreckte ihn doch sehr.

Der Schmetterling war missgebildet. Die Flügel waren ganz kurz und er konnte nur flattern aber nicht richtig fliegen. Da ging der Mann zu einem Freund, einem Biologen, und fragte diesen:

"Warum sind die Flügel so kurz und warum kann dieser Schmetterling nicht richtig fliegen?"

Der Biologe fragte ihn, was er denn gemacht hätte.

Da erzählte der Mann, dass er dem Schmetterling geholfen hatte, leichter aus dem Kokon zu schlüpfen.

"Das war das Schlimmste, was du tun konntest. Die enge Öffnung zwingt den Schmetterling nämlich, sich hindurch zu quetschen. Erst dadurch werden seine Flügel aus dem Körper herausgedrückt und wenn er dann ganz ausgeschlüpft ist, kann er fliegen."



Weil du ihm geholfen hast und ihm den Schmerz ersparen wolltest, hast du ihm zwar kurzfristig Erleichterung verschafft, ihm aber lebenslanges unheilbares Leid zugefügt."

Wir brauchen manchmal den Schmerz und die Einsamkeit um uns entfalten und entwickeln zu können.

Deshalb sind Krisen und Herausforderungen notwendig - eine Entwicklungschance, die wir nutzen können. Schonung kann Verwandlung und Entwicklung verhindern. Die Höhen sind die kleinen Meilensteine, die uns den Weg leichter machen, weil sie uns Freude und Glück bescheren. Die Tiefen aber, Schmerz, Leid, Anstrengung und Rückschläge sind es, die uns wachsen und reifen lassen. Wir werden zu dem, was wir in diesem Leben sein sollen und können so der Aufgabe gerecht werden, die das Leben uns zgedacht hat. Wir alle haben unsere Aufgaben und ich hoffe, dass Gottes Geist jetzt besonders wirkt, damit wir menschlicher werden und, trotz Distanz und Verschiedenheit, einander und unsere Erde lieben wie uns selbst. Ich bin gespannt auf die Schmetterlinge, die aus dem Kokon dieser Krisenzeit ausschlüpfen, auf ihre Schönheit, ihre Leichtigkeit, ihre Farbigkeit.

Unser Vater

Alles: Unsere Hoffnung, Freude und Dankbarkeit aber auch unsere Trauer, Schmerzen und Ängste umschliesst das Gebet dass Jesus uns gegeben hat und dass wir jetzt mit einander und für einander beten:

Unser Vater im Himmel
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.



Ankündigungen

Unseren nächsten Podcast «Kirche auf dem Sofa» könnt Ihr ab Donnerstag, 3. Juni, an derselben Stelle auf unserer Website www.kgbb.ch hören. Dann sitzt Pfrn. Andrea Lassak mit Euch auf dem Sofa.

Aaronitischer Segen (Num 6, 24-26)

Am Ende dieses Podcasts bitten wir für den Weg, der vor uns liegt, um Gottes Segen!

Gott, segne uns und behüte uns

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.

Aaronitischer Segen (hebräisch, gesungen von Pfr. Tom Myhre)